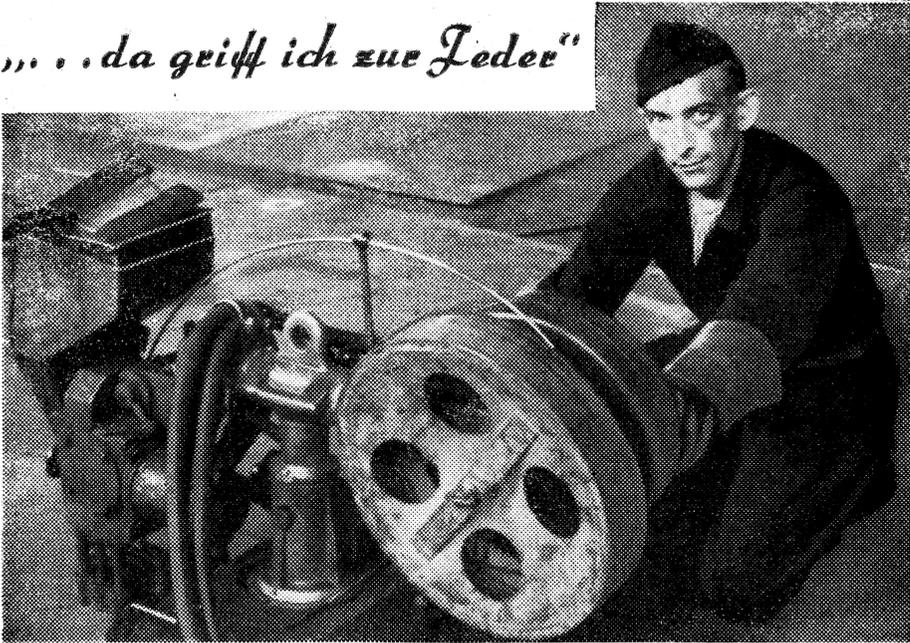


... da griff ich zur Feder"



Im Jahre 1949, dem Geburtsjahr unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, kam ich nach Rostock zur Neptun-Werft. Ich qualifizierte mich am U.P.-Schweißautomaten, mit dem ich heute noch arbeite.

Als ich auf der Neptun-Werft eingestellt war, galt mein erster Weg der Bücherei. Da immer mehr Kollegen eingestellt wurden, vergrößerte sich auch die Gewerkschaftsbücherei, und der Bibliothekar, Kollege Gatzke, suchte Kollegen für den Bibliotheksrat, die im Betrieb neue Leser werben, mit den Kollegen über Bücher diskutieren und Buchbesprechungen in den einzelnen Abteilungen vorbereiten sollten. Ich erklärte mich sofort bereit, mitzumachen, und wurde nach kurzer Zeit zum Vorsitzenden gewählt.

Als im November 1958 zum ersten Male ein musikalisch-literarischer Abend mit Beiträgen unserer Werftautoren durchgeführt wurde, berichtete ich darüber im „Werft-Echo“. Ich sprach den Wunsch aus, daß bald ein weiterer Abend mit Beiträgen von noch mehr

Werftautoren folgen möge. Ich staunte nicht schlecht, als mich daraufhin der Leiter des Literaturzirkels aufsuchte und mich aufforderte, selbst etwas für den nächsten Abend zu schreiben. Seine Worte gaben mir zu denken, und ich faßte den Entschluß, meine Arbeiten nicht länger im Schubfach schlummern zu lassen und aktiv im Literaturzirkel mitzuarbeiten.

Die Veranstaltung „Werftautoren stellen sich vor“ im Rahmen der ersten Arbeiterfestspiele im Klubhaus des VEB Waggonfabrik in Halle-Ammendorf hat gezeigt, daß die Beiträge der Mitglieder des Literaturzirkels der Neptun-Werft nicht schlecht sind.

Unser Ziel ist es, weiter an uns zu arbeiten, um bei unserem nächsten öffentlichen Auftritt noch bessere Arbeiten auf weisen zu können. *

Der Aufruf der Bitterfelder Konferenz „Kumpel, greif zur Feder!“ ist von den Werftautoren richtig verstanden worden.

Karl Kabelka
U.P.-Schweißer, Neptun-Werft